

# Benevit aktuell

## Wir bleiben in Bewegung



Es braucht uns alle!



Die Liste ist ohne Zweifel lang: steigender Pflege- und Betreuungsbedarf unserer Bewohnerinnen und Bewohner, belastete Angehörige, Mangel an Fachkräften, Veränderungen in der ärztlichen Versorgung – in einer Zeit des Wandels stehen auch wir vor großen Veränderungen, die uns alle manchmal an die Grenzen bringen.

Veränderungen sind aber immer auch eine Möglichkeit, Dinge von Grund auf zu überdenken und neue Sichtweisen in unser Tun einfließen zu lassen. Dafür braucht es Mut, Weitblick, Zuversicht und Vertrauen.

#### Lasst uns gemeinsam diese große Chance nutzen!

- Es geht um unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die oft ihren letzten Lebensabschnitt bei uns verbringen.
- Es geht um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit einer hohen fachlichen Expertise viel Zeit und Herzblut in die Pflege und Betreuung uns anvertrauter Menschen investieren.
- Es geht um Menschen, denen ein erfüllter und zufriedener Lebensabend ihrer Eltern, Großeltern und Verwandten sehr am Herzen liegt.

Uns ist es ein großes Anliegen, BENEVIT nachhaltig und zukunftsfähig zu führen. Das gelingt umso besser, je besser wir unser **Miteinander** gestalten. Deshalb haben wir heuer im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozess drei Grundwerte definiert, die unser Handeln im Alltag begleiten: **Verbindlichkeit, Kompetenz und Menschlichkeit.**

#### Lasst uns gemeinsam diesen Weg gehen und diese Begriffe jeden Tag aufs Neue mit Leben erfüllen!

Neben den fachlichen Themen beschäftigt uns die massive Teuerung, vor der auch unser Unternehmen nicht verschont bleibt. Der exorbitante Anstieg bei den Energiekosten macht uns dabei ebenso zu schaffen wie weitere Strukturkostenbelastungen. Auch der anhaltende Mangel an Pflegefachkräften beschäftigt uns auf allen Ebenen. In dieser Situation braucht es ein **starkes Miteinander** von uns als Heimbetreiber mit unseren Partnern auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene. Nur gemeinsam können wir dem Kostendruck und der angespannten Personalsituation effektiv entgegenwirken.

*Carmen Helbok-Föger*

Carmen Helbok-Föger, MSc, MBA

*T. Scharwitzl*

Thomas Scharwitzl

## Standorte zum Wohlfühlen





## 4 WAS UNS DERZEIT BEWEGT

- 4 Werte schaffen Sinn und Klarheit – Interview mit Business Coach Jana Antony

## 6 WAS SIE INTERESSIEREN KÖNNTE

- 6 Erfreuliche Ergebnisse bei der ABI-Befragung
- 7 Pflege ist Teamwork
- 8 Unsere neue Zentrale
- 9 Respekt und Anerkennung für die Abschlüsse unserer Mitarbeiterinnen
- 10 30 Jahre mit Engagement und Kompetenz in der Pflege: Tanja Jurisic
- 11 Beeindruckender Film über die betriebliche Gesundheitsförderung bei BENEVIT
- 12 Zu Besuch in der Küche
- 13 Drei Fragen an unseren Betriebsratsvorsitzenden Elmar Chiesola

## 14 UNSERE ARBEIT VON AUSSEN BETRACHTET

- 14 Gespräch mit der Altbürgermeisterin von Alberschwende, Angelika Schwarzmann

## 16 WAS UNS WICHTIG IST

- 16 Ungewöhnlicher Einsatz unserer Pfleger in Langen
- 17 Sympathisches Duo in Innerbraz
- 18 Nationales Qualitätszertifikat für das Pflegeheim Höchst/Fussach
- 19 CareTable und Schwerpunkt Tanz in Alberschwende
- 20 Dem Wandel begegnen: Kooperation in Hittisau mit Psychologin Marcella Liberti und Bertram Strolz
- 21 Ludesch: Sanierung in fünf Etappen

## 22 ERLEBNISSE MIT UNSEREN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNERN

- 22 Riesenüberraschung zum 90er, ein hoher Geburtstag, talentierte Handwerker und zu Gast auf der „Sonnenkönigin“

## 24 AKTIVITÄTEN UND VERANSTALTUNGEN

- 24 Berichte aus unseren Häusern

## 28 IMPRESSUM

# Werte schaffen Sinn und Klarheit

**Als gemeinnütziges Unternehmen ist die BENEVIT ausschließlich der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner und der Arbeitsqualität der Mitarbeitenden verpflichtet. Um die Standards hochzuhalten, hat das Unternehmen gemeinsam mit Business Coach Jana Antony seine Werte hinterfragt und Regeln für die Arbeit definiert. Wir haben uns mit Jana Antony über Prozess und Ergebnis unterhalten.**

## **Frau Antony, warum war es notwendig, gemeinsame Werte für BENEVIT zu definieren?**

Unsere Welt befindet sich im Wandel. Das gilt auch für den Pflegebereich. Um in all den Veränderungen Orientierung zu haben, benötigen wir einen Anker. Gemeinsame Werte geben Klarheit und können diese Funktion sehr gut erfüllen.

## **Was passiert, wenn es den von Ihnen angesprochenen Anker nicht gibt?**

Psychologische Studien sind zum Ergebnis gekommen, dass ein bewusst gelebter Sinn die gefühlte Arbeitsbelastung mildert. Das ist eine sehr wichtige Aussage, zumal in der Pflege viele Menschen ihre Arbeit mehr als Berufung denn als Beruf sehen. Wenn es zu Veränderungen kommt, kann das schnell zum Verlust des ursprünglichen Motivs für diese Tätigkeit führen. Hier bietet das Erarbeiten der gemeinsamen Werte eine Erinnerung an die ursprünglichen Motive und die Möglichkeit, diese an die aktuelle Situation anzupassen.

## **Können Sie den Prozess beschreiben, in dem die BENEVIT-Werte erarbeitet wurden?**

Ganz wichtig: Alle Mitarbeitenden waren in den Prozess eingebunden. In der Phase der Wertefindung und der Auswahl für die gesamte Organisation standen die Führungskräfte im Vordergrund. Bei der Umsetzung wurden für jedes Haus Teams gegründet, die passend zu den Werten individuelle Regeln erstellt haben.

## **Welche Werte wurden konkret identifiziert?**

Am Ende waren es drei Begriffe: Verbindlichkeit, Menschlichkeit und Kompetenz.

## **Lassen Sie uns über jeden dieser Begriffe kurz sprechen. Wofür steht Verbindlichkeit?**

In der Pflege geht es oft um die Grundbedürfnisse und die Sicherheit des Menschen. Hier ist vor allem Verbindlichkeit angesagt. Das widerspiegelt sich auch in der Zusammen-

**„Werte geben Orientierung in einer Zeit des Wandels.“**

**Jana Antony**



*Jana Antony hat BENEVIT bei einem mehrstufigen Werte-Prozess begleitet.*

arbeit im Team und gilt für die Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen. Nur in der guten Verbindung aller kann etwas Verbindliches entstehen.

## **Wie wurde der Begriff Menschlichkeit definiert?**

In einem Satz: Der Mensch steht bei BENEVIT immer im Mittelpunkt. Das gilt für die Bewohnerinnen und Bewohner wie für die Mitarbeitenden.

## **Bleibt das Thema Kompetenz.**

Das hat viel mit der Gesundheit der anvertrauten Personen, aber auch mit der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu tun. Nur wenn ich meine Möglichkeiten kenne, kann ich sie so nutzen, dass mir meine Arbeit leichtfällt und ich andererseits zu 100 Prozent das leisten kann, was von mir erwartet wird.

## SINNHAFTIGKEIT

können wir finden, wenn wir ein Ziel verfolgen. Dabei sollten wir Verantwortung für uns selbst und für andere übernehmen. Nachdem wir uns die Frage gestellt haben warum wir etwas tun, können wir uns damit beschäftigen, wie wir es umsetzen. *Zitat: Viktor Frankl*

*„Marian Wright Edelmann hat gesagt: Wenn wir herauszufinden versuchen, wie wir eine große Veränderung herbeiführen können, dürfen wir nicht die kleinen täglichen Veränderungen übersehen, zu denen wir fähig sind und die mit der Zeit die großen Veränderungen ergeben, die wir oft nicht vorhersehen können.“*

**Thomas Scharwitzl**



## MENSCHLICHKEIT

Wir begegnen uns mit Empathie und Respekt.



## VERBINDLICHKEIT

Wir halten uns an Vereinbarungen und informieren rechtzeitig über Veränderungen.



## KOMPETENZ

Wir wachsen mit unseren Erfahrungen und entwickeln uns fachlich gemeinsam weiter.

*„Mahatma Gandhi hat gesagt: Wer Wandel erreichen will, muss ihn vorleben. Es liegt an uns allen, die gewünschten Veränderungen möglich zu machen.“*

**Carmen Helbok-Föger**  
MSc, MBA



### Auf Basis welcher Rahmenbedingungen sind diese Werte entstanden?

Für die Motivation sind immer zwei Dinge wichtig: Zum einen ist es der Anreiz, den eine Situation bringt. Zum anderen ist es das Bedürfnis, es tun zu wollen. Oft scheitern die besten Organisationsentwicklungsmaßnahmen am fehlenden Bedürfnis. In unserer Arbeit für BENEVIT haben wir dieses Bedürfnis bei vielen Mitarbeitenden positiv beeinflussen können – weil wir aus den gemeinsamen Werten Regeln erstellt haben, die Klarheit schaffen, die Arbeitsbelastung mildern und den Menschen in den Vordergrund stellen.

### Was bedeuten jetzt diese Werte in der täglichen Arbeit?

In der Pflege zu arbeiten heißt auch, dass viel Verantwortung für die anvertrauten Personen und ihre Angehörigen auf den Schultern der Mitarbeitenden lastet. Genau aus diesem Grund brauchen diese Schultern ein solides und sicheres Wertefundament als Boden unter den Füßen, damit sie der Verantwortung gerecht werden können. Die Sinnhaftigkeit der Werte nährt diesen Boden, in dem ein herzliches und wohlwollendes Miteinander wachsen kann.

# ABI-Befragung zeigt hohe Arbeitsfähigkeit

Erfreuliche Entwicklung trotz großer Herausforderungen

**Wie hoch ist die Arbeitsfähigkeit der BENEVIT-Mitarbeitenden? Dieser Aspekt stand im Mittelpunkt einer Online-Befragung vom Sommer 2023. 90,77 % der Mitarbeitenden nahmen daran teil. Hier die Ergebnisse – auch im Vergleich zu den Befragungen 2018 und 2021.**

Arbeitsfähigkeit ist das Gleichgewicht zwischen dem, was Beschäftigte dauerhaft leisten können bzw. wollen, und dem, was das Unternehmen/die Organisation verlangt. Der ABI Plus misst die Arbeitsbewältigung und gibt damit Auskunft über das Maß dieses Gleichgewichtes. Wichtig ist dabei zu erwähnen, dass Mitarbeitende wie Arbeitgeber gleichermaßen für die jeweilige Arbeitsfähigkeit verantwortlich sind.

Der Faktor Arbeitsfähigkeit wurde in vier Kategorien – wie das Bild zeigt: vier „Stockwerke“ – unterteilt. Alle sind miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Entsprechend wurde der Fragebogen aufgebaut.

Im **1. Stockwerk – Gesundheit** – erreichte die BENEVIT-Gruppe in der Befragung von 2018 einen ABI-Wert von **42,09** und 2021 **40,26**. Trotz sehr herausfordernder Zeiten konnte dieser Wert auf **40,66** gehalten werden. Somit bleiben wir weiterhin im „guten ABI-Status“. Im Vergleich zu 2021 haben weniger Mitarbeitende Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Müdigkeit, Nackenschmerzen und Schulterschmerzen angegeben. Dies Entwicklung ist sicher auch auf die Aufhebung der Maskenpflicht zurückzuführen.

Mit Hilfe des **2. Stockwerks** wurde analysiert, ob die Mitarbeitenden im Unternehmen sich für die tägliche Arbeit ausreichend qualifiziert fühlen (Ausbildung, Kompetenzen etc.). Während 2021 65 % der Mitarbeitenden an **einer Fortbildung** teilgenommen haben, waren es 2023 67 %. Die Werte vor der Pandemie 2018 lagen bei 71 %. Wir bewegen uns wieder vorwärts.



Das **3. Stockwerk** beschäftigt sich mit der Einstellung und Werterhaltung der Mitarbeitenden in ihrer täglichen Arbeit. Zentral wurde das Zugehörigkeitsgefühl zur BENEVIT befragt. Grundsätzlich haben sich die Werte seit 2021 nicht groß verändert. Es ist sehr erfreulich, **dass 93 % der Mitarbeitenden gerne in der BENEVIT arbeiten**. Weiters sind **80 bis 87 % der Mitarbeitenden mit ihrer derzeitigen Arbeits- und Berufssituation sowie Lebensqualität zufrieden**.

Im **4. Stockwerk** haben die Mitarbeitenden nach ihrem Empfinden in Bezug auf Führung, Kooperation und Zusammenarbeit sowie Anforderungen und Handlungsspielraum abgestimmt:

- Der Skalenwert Führung nimmt stark Einfluss auf die Arbeitsfähigkeit der Belegschaft und konnte zu den guten früheren Ergebnissen gehalten werden.

- Die Skalenwerte Kooperation und Zusammenarbeit sowie Anforderungen und Handlungsspielraum konnten im Vergleich zu den Vorjahren gehalten werden. Ca. 90 % der Mitarbeitenden sind mit der Arbeitszeitform zufrieden, erhalten ihre Freiwünsche, können ihre Arbeit mitgestalten, haben ausreichend Hilfsmittel zur Verfügung, werden gut informiert und können Pausen machen.
- Die herausforderndste Belastung und Beeinträchtigung in den Einrichtungen sind die unangenehmen Temperaturen. Das dürfte auch daran liegen, dass die Befragung im Sommer stattgefunden hat. Die Belastungen ungünstige Arbeitshaltungen, schweres Heben und Tragen, Zeitdruck und emotionale Belastung sind seit 2016 rückläufig. Leicht gestiegen (3 %)

**„Es ist sehr erfreulich, dass 93 % der Mitarbeitenden gerne arbeiten gehen.“**

sind die Belastungen Wochenend- und Feiertagsarbeit, Unterbrechungen und große Arbeitsmengen. Zum guten Ergebnis tragen wesentlich die Fortbildungsmaßnahmen, die Investitionen in Heben und Tragen und in die Gebäudesanierungen (z. B. Beleuchtung) bei, ebenso der Neubau von Einrichtungen.

**Für dieses Ergebnis gilt unser Dank**

... allen Führungskräften in der BENEVIT-Gruppe, die positiv Einfluss auf die Arbeitsbewältigung der Mitarbeitenden nehmen und wesentlich zu diesem Ergebnis beitragen. Ebenso bedanken wir uns auch bei allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz und das Vertrauen in die BENEVIT.

## Pflege ist Teamwork

Wie gut die Zusammenarbeit der BENEVIT-Pflegeheime untereinander ist, zeigt das Beispiel der Sanierung der Böden in Höchst/Fußach. Die Arbeiten wurden auf zehn Blöcke zu acht bis zehn Tagen aufgeteilt, in denen für jeweils fünf bis sieben Bewohnerinnen und Bewohner ihre Zimmer nicht benutzbar waren. In dieser Zeit waren sie im Sozialzentrum Weidach sozusagen auf Urlaub und wurden vom dortigen Team bestens aufgenommen. „Die perfekte Betreuung in Bregenz und die hervorragende Zusammenarbeit von Bauleitung, Handwerkern, Facility-Management und Hauswirtschaft haben sehr geholfen, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit der herausfordernden Situation des vorübergehenden Umzugs sehr gut umgegangen sind“, blickt Heim- und Pflegeleiterin Michaela Depaoli-Neuwirt auf den Umbau zurück.





## Neue BENEVIT-Zentrale

Ein paar Meter weiter gezogen ist im Mai 2023 die BENEVIT-Zentrale. Im Gebäude der ehemaligen Naturschau fühlt sich das Verwaltungsteam über den Dächern von Dornbirn schon nach kurzer Zeit sehr wohl. Notwendig geworden war der Umzug, nachdem der Gemeindeverband zusätzliche Büroräumlichkeiten benötigt hatte und die bisherigen BENEVIT-Räumlichkeiten optimal in die benachbarte Gemeindeverbandsorganisation eingebunden werden konnten. Nach einer dank der Unterstützung des Facility-Teams sportlichen Umzugszeit fand die BENEVIT-Verwaltung vier Häuserblöcke weiter an der Adresse Marktstraße 33 eine neue Zentrale.

Neben dem Umzug gibt es auch personelle Veränderungen in der Zentrale: Silvana Schnetzer verstärkt uns seit August als Bilanzbuchhalterin. Kurz darauf ist Sandra König als Teil der Personalverwaltung neu ins Team gekommen.

Neue Aufgaben hat Daniela Köb übernommen. Sie ist seit Mai 2021 bei uns und koordiniert seit kurzem die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Inserate, Social-Media, Werbemittel, Redaktionsplanung), Personalrekrutierung (Werbeplanung, Mitarbeiter-Rekrutierung aus Drittstaaten), Datenmanagement (Datenpflege Nexus Curator, Redaktion Intranet) sowie Fördermanagement (Qualifizierungsförderungen, Integrationsförderungen).



*Silvana Schnetzer*



*Sandra König*



*Daniela Köb*

# Respekt und Anerkennung

**Rosmarie Wolf** feierte im März ihren Hochschulabschluss als „Akademische Expertin“. Ihre Leistung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, da sie während des Studiums ihrer Aufgabe als Heim- und Pflegeleiterin im BENEVIT Pflegeheim IAP an der Lutz in Ludesch ohne Einschränkungen weiter nachging. Zu dieser Doppelbelastung kam auch noch der Umstand, dass der erste Vorarlberger Hochschullehrgang für Gesundheits- und Pflegemanagement im Schloss Hofen in die Corona-Zeit fiel und die drei Semester größtenteils online absolviert werden mussten.

*Rosmarie Wolf (im Bild links mit Carmen Helbok-Föger) hat in einer fordernden Zeit ihren Hochschulabschluss absolviert.*



*Anna Maria Szöcs (links), Tünde Lörincz (Mitte) und Sonja Rückl (rechts) freuen sich mit Michaela Depaoli-Neuwirt und Ursula Fischer-Gruber über den Abschluss des Lehrganges „Basales und Mittleres Pflegemanagement“.*

Es ist eine große Vielzahl an Rahmenbedingungen, die Einfluss auf die Qualität der Pflege und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden nehmen. Deshalb liegt der Schlüssel für erfolgreiches Führen in der Gesundheits- und Krankenpflege – abgesehen von der persönlichen Eignung – vor allem auch darin, einen vollständigen Überblick über den Tätigkeitsbereich zu erlangen.

Im Rahmen des Lehrganges „Basales und Mittleres Pflegemanagement“ beschäftigten sich **Sonja Rückl** (Alberschwende), **Anna Maria Szöcs** (Höchst/Fußbach) und **Tünde Lörincz** (Langen) – ebenfalls berufsbegleitend – mit klassischen Themenfeldern, die im BENEVIT-Alltag relevant sind. Dadurch konnten sie umfangreiche Führungskompetenzen erwerben und ihr Wissen gezielt erweitern. Mitte Juli durften sie im wunderschönen Ambiente von Schloss Hofen ihre Zertifikate aus den Händen von Landesrätin Katharina Wiesflecker und FH-Direktorin Tanja Eiselen entgegennehmen.



Das ganze Team des Sozialzentrums Weidach gratulierte Tanja Jurisic zum Jubiläum.

## 30 Jahre mit Engagement und Kompetenz in der Pflege

30 Jahre ist es her, dass **Tanja Jurisic** den Weg in die Pflege gefunden hat. Durch ihr Engagement und ihre fachliche Kompetenz ist sie bis zur Heim- und Pflegeleiterin im Sozialzentrum Weidach aufgestiegen und hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Heim zu einem Ort geworden ist, an dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen. Bei einer stimmungsvollen Feier bedankten sich das ganze Team und die BENEVIT-Geschäftsführung bei Tanja für ihren langjährigen Einsatz.

Besonders hervorgehoben wurde neben ihrem Verantwortungsbewusstsein vor allem auch die Tatsache, dass sie als empathische und fürsorgliche Persönlichkeit stets das Wohl der Menschen im Blick hat. Ihre Arbeit hat tiefe Spuren in der BENEVIT hinterlassen und wird das hoffentlich noch lange tun.

### Jubilare 2023 - wir gratulieren herzlich!

#### Hittisau

Marlene Hörburger	10 Jahre
Doris Raffener	10 Jahre
Sonja Dür	15 Jahre
Marlene Schwärzler	15 Jahre

#### Alberschwende

Brigitte Berkmann	10 Jahre
Barbara Prentner	10 Jahre
Ines Selimovic	10 Jahre

#### Innerbraz

Tina Muther	15 Jahre
Sandra Thöny	15 Jahre
Sabine Willi	15 Jahre

#### Höchst/Fußbach

Elka Wucher	15 Jahre
Sema Kurt	15 Jahre

#### Langen

Doris Wallerberger	10 Jahre
Silvia Greibl	15 Jahre

#### Ludesch

Mirjam Konzett	10 Jahre
Lydia Martin	10 Jahre
Fabienne Walch	10 Jahre
Siglinde Walser	15 Jahre
Monika Tinkauser	20 Jahre

#### Weidach

Susana Covi	10 Jahre
Saska Stankovic	10 Jahre
Dorothea Grabher	15 Jahre
Oliver Jammerbund	15 Jahre
Elif Lale	15 Jahre
Sonja Reichhard	15 Jahre
Bruno Wachs	15 Jahre
Lucy Wild	15 Jahre
Judith Einsle	20 Jahre
Sadaxy Sanchez	20 Jahre
Tatjana Jurisic	30 Jahre



## Beeindruckender Film über unser Kernstück der betrieblichen Gesundheitsförderung



*Arjo beschäftigt mehr als 6500 Menschen weltweit und verfügt über mehr als 65 Jahre Erfahrung im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen und medizinischem Fachpersonal. Die Zusammenarbeit mit BENEVIT wurde jetzt in einem beeindruckenden Film dokumentiert.*

**Arjo ist ein globaler Lieferant von Medizinprodukten, Dienstleistungen und Lösungen, die alle dasselbe Ziel verfolgen: die Lebensqualität von Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu verbessern. Mit positiven Auswirkungen auf das Pflegepersonal, wie die mehrfach ausgezeichnete Zusammenarbeit mit BENEVIT deutlich zeigt. In einem gut fünfminütigen Film stellt Arjo die Kooperation eindrucksvoll vor.**

Bernd Potthoff ist auf Seiten von Arjo seit zehn Jahren intensiv in die Zusammenarbeit mit BENEVIT involviert. In dieser Zeit sei „ein tiefes Verständnis füreinander“ entstanden. Arjo habe sich weg vom Produkt- hin zum Komplettlösungsanbieter für BENEVIT entwickelt. „Darauf sind wir sehr stolz, weil BENEVIT in unseren Augen auch im internationalen Vergleich ein Vorzeige-Unternehmen ist.“

Leitgedanke des Films und der Kooperation ist es, Bewegung zu ermöglichen und zu fördern. „Eine Pflegefachkraft ist hohen Lasten ausgesetzt. Darauf ist der Mensch nicht ausgelegt, sodass das ohne Unterstützung psychisch und physisch zu einer großen Belastung wird“, sagt Bernd Potthoff. „Deshalb steht unser Slogan

„Empowering Movement“ im Mittelpunkt unseres Handelns. Dieser Leitgedanke ist das Herzstück unserer Produkt-Philosophie. Damit helfen wir Gesundheitsdienstleistern, agil und effizient zu bleiben. Damit ermöglichen wir Pflegefachkräften, sich frei und produktiv zu bewegen. Und damit verbessern wir die Mobilität von Bewohnerinnen und Bewohnern und fördern nicht nur ihren Heilungsprozess, sondern auch ihre Würde und ihre Unabhängigkeit.“

„Bewegung bedeutet mehr Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner“, bestätigt BENEVIT-Geschäftsführerin Carmen Helbok-Föger. „Aber auch für unsere Mitarbeitenden hat die Zusammenarbeit mit Arjo sehr positive Auswirkungen.“ So seien zum Beispiel Langzeitkrankenstände massiv zurückgegangen, „was zweifelsohne auf die Ergonomieschulung und den Einsatz von Hilfsmitteln zurückzuführen ist“. Auch die körperlichen und die psychischen Belastungen wie zum Beispiel Schlafstörungen haben sich um fast 50 Prozent reduziert.

Den Film gibt es auf Deutsch und auf Englisch. Er ist auf der BENEVIT-Webseite abrufbar. Die Dreharbeiten fanden im Mai im Sozialzentrum Weidach und in Langen statt.

# Zu Besuch in der Küche

**Damit bei BENEVIT alles wie am Schnürchen läuft, müssen viele große und kleine Rädchen ineinandergreifen. Und alle Bereiche schreiben ihre ganz speziellen Geschichten. Stellvertretend für alle Mitarbeitenden werfen wir an dieser Stelle einen Blick in die Küchen unserer Heime in Bregenz und Alberschwende.**



Im Sozialzentrum Weidach haben wir Timo Meitner (Bild) getroffen. Der junge Mann (Jahrgang 2002) hat einen ganz und gar nicht klassischen Weg hinter sich. Begonnen hat er mit einer Ausbildung zum Tischler. Nachdem er diese abgeschlossen hatte, leistete er als Zivildienstler seinen Dienst bei der BENEVIT. Im Rahmen seiner vielfältigen Aufgaben kam Timo auch immer wieder mit der Küche in Kontakt und entdeckte

dabei die Liebe zum Kochen. Was ihn mittlerweile sogar dazu bewogen hat, sich beruflich neu zu orientieren: Im Juli hat er im Sozialzentrum Weidach eine Koch-Lehre begonnen – sehr zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner, die dem gastronomischen Quereinsteiger viel Talent bescheinigen.

## Lottosechser

Eine ganz besondere Frau haben wir in Alberschwende kennengelernt. Michaela Muxel fühlt sich an ihrem geschützten Arbeitsplatz pudelwohl und hat „mit BENEVIT einen Lottosechser gemacht. Ich habe keinen Druck und keinen Stress, alle sind sehr nett zu mir und unser Küchenchef Gerhard und Heimleiterin Ursula fördern mich, wo es nur geht. Wir sind ein tolles Team und haben viel Spaß miteinander.“ Zu Michaelas Aufgaben gehören das Schälen und Schneiden von Gemüse sowie die Zubereitung des bei

den Bewohnern sehr beliebten Obstsalats. Zudem versorgt die 49-Jährige das Geschirr, übernimmt Reinigungsarbeiten und unterstützt die Köche, wo immer gerade Hilfe gefragt ist. Das alles immer nach ihrem Motto „Zwischen Herd und Topf, beim Rühren und Probieren, sollst du die Nerven und den Kopf niemals verlieren“, wie sie uns mit einem spitzbübischen Lächeln erzählt – und uns zudem verrät, dass sie sich am meisten freut, wenn Kässpätzle oder Gulasch auf dem Speiseplan stehen.

Wichtig ist für Michaela, dass ihr neben der Arbeit im Sozialzentrum genug Zeit für ihre Spaziergänge im Dorf und die Besuche am Fußballplatz bleibt. Und natürlich für zwei Tätigkeiten, die ihr ans Herz gewachsen sind. Jeden Morgen sperrt sie im Auftrag der Gemeinde spätestens um 7 Uhr die Merbod-Kapelle auf. Und seit 15 Jahren bekommt in Schoppernau und neuerdings auch in Alberschwende jedes Neugeborene von der Gemeinde ein Lätztle, in das Michaela mit viel Liebe den Namen des Kindes stickt.

Gelernt hat Michaela übrigens in den neunziger-Jahren im Adler in Schoppernau, wo sie als Hilfskraft tätig war und so tatkräftig unterstützt wurde, dass sie eine Kochlehre erfolgreich absolvieren konnte. Damals wie heute sind es vier H, die ihr die Arbeit und das Leben erleichtern, wie sie uns abschließend erzählt. „Mit Hirn, Herz, Hausverstand und Humor geht alles besser.“ Den Beweis dafür tritt Michaela jeden Tag aufs Neue an.



*„Mit Hirn, Herz, Hausverstand und Humor geht alles leichter“, lautet das Motto von Michaela Muxel.*

# Elmar Chiesola

... ist diplomierter Gesundheits- und -Krankenpfleger, seit 23 Jahren im SZ Weidach (früher PH Kronhalde) tätig, und seit 15 Jahren Betriebsratsvorsitzender.

### Wie funktioniert die Zusammenarbeit im Betriebsrat und woher nehmen Sie Ihre Motivation, sich über so lange Zeit in diesem Gremium zu engagieren?

Die Zusammenarbeit könnte kaum besser sein. Sehr erfreulich ist, dass wir ausgewogen besetzt sind: Fast alle Heime sind vertreten, wir sind drei Frauen und vier Männer und decken unterschiedlichste Bereiche ab. Früher war nur der Bereich Pflege im Betriebsrat vertreten, jetzt beteiligen sich auch Mitarbeitende aus den Bereichen Küche und Hauswirtschaft. Die Motivation nehme ich aus der Entwicklung der BENEVIT, auf die ich stolz bin. Mit der jetzigen Geschäftsführung haben wir ein ausgezeichnetes Einvernehmen. Alle stellen das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden in den Mittelpunkt. In diesem Umfeld können wir doch einiges bewirken.

### Was sind die Themen, die den Betriebsrat im Moment am stärksten beschäftigen?

Ganz eindeutig der massive Personalmangel im Pflegebereich. Daraus resultiert auch eine hohe Belastung der Mitarbeitenden. Sonst sind es viele häuserspezifische Kleinigkeiten, mit denen wir zu tun haben.

### Was wünscht sich der Betriebsrat für die nächsten Jahre?

Mehr öffentliche Anerkennung für die Leistungen, die in den Einrichtungen erbracht werden. Außerdem praxisorientiertere Entscheidungen der Politik sowie Verbesserungen in der Ausbildung der Pflegefachkräfte. Pflege ist in erster Linie auch Handarbeit und sollte ihre äußerliche Wertsteigerung nicht nur aufgrund der



Akademisierung erfahren. Dass man sogar gezwungen ist, aus Drittstaaten Pflegefachkräfte zu rekrutieren, zeigt auf, wie akut die Personalsituation ist. Zielführend wäre auch, das Arbeiten bei uns attraktiver zu machen – etwa durch Kinderbetreuungsplätze, die eine Voll- bzw. Mehrbeschäftigung von Pflegefachkräften ermöglichen. Positiv waren die Anpassungen der Gehälter und die Lohnerhöhungen, die es in den vergangenen Jahren gegeben hat.

## BENEVIT-Betriebsrat

Vorsitzender: **Elmar Chiesola**, SZ Weidach

Betriebsräte:

**Klaudia Hämmerle**, Abt Pfanner Haus Langen

**Oliver Jammerbund**, SZ Weidach

**Gerhard Kirhofer**, Anette Kessler, SZ Alberschwende

**Hans Lirsch**, Silke Kirchler, Haus Klostertal

**Gabriele Martin**, Daniela Blum, SZ Höchst/Fussach

**Petra Reimer**, Marita Kleber, SZ Hittisau



# „Ein echter Glücksfall für Alberschwende“

Altbürgermeisterin Angelika Schwarzmann über die Zusammenarbeit mit BENEVIT

Alberschwende ist einer von sieben BENEVIT-Standorten. Für Angelika Schwarzmann, seit 10. November Altbürgermeisterin der Bregenzerwälder Gemeinde, „ein echter Glücksfall“.

**Wo sehen Sie die wesentlichen Vorteile der Zusammenarbeit?**

BENEVIT ist eine Gesellschaft mit viel Erfahrung. Als Gemeinde hätten wir nie die Expertise eines Unternehmens, dessen Kernkompetenz im Sozialbereich liegt. Da würden wir uns wesentlich schwerer tun. Für uns ist es eine große Erleichterung, dass ein derart sensibler Bereich wie die Pflege so gut funktioniert.

**Wie erleben Sie BENEVIT in der täglichen Arbeit?**

Als Unternehmen, das größtes Augenmerk auf Qualität legt. Die entsprechenden Zertifikate gibt es nicht umsonst. Sehr positiv fällt mir auf, dass die Aus- und Weiterbildung des Personals einen hohen Stellenwert hat. Auch die Einbindung von Ehrenamtlichen aus der Gemeinde in die Betreuung funktioniert bestens. Und speziell für Alberschwende muss man einfach sagen, dass wir mit der Leitung des Hauses großes Glück haben.

**Frau Schwarzmann, wie nehmen Sie BENEVIT in Ihrer Gemeinde wahr?**

Als ich 2013 Bürgermeisterin geworden bin, waren wir schon bei BENEVIT. Davor hatte es einige Wechsel gegeben und die Gemeinde hat das Pflegeheim auch einmal selbst betrieben. Mit BENEVIT sind wir im Sozialbereich

in ruhige Gewässer gekommen, wir fühlen uns in der Zusammenarbeit sehr gut aufgehoben. BENEVIT ist ein echter Glücksfall für uns.



Angelika Schwarzmann

### Wie ist das Image von BENEVIT in der Bevölkerung?

BENEVIT ist sehr angesehen in Alberschwende. Zum einen spricht es sich in einem Dorf mit 3200 Einwohnern schnell herum, wenn die Leistung passt. Zum anderen steht das Sozialzentrum im Zentrum der Gemeinde und damit im Zentrum der Menschen. So findet ein intensiver Austausch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Sozialzentrums statt. Sie werden stark wahrgenommen und sind ganz selbstverständlich Teil des Dorfes. Sehr positiv ist sicher auch, dass die 37 Betten nicht nur von Alberschwendern belegt werden, sondern wir auch für umliegende Gemeinden da sein können. Das trägt über Alberschwende hinaus zum guten Ruf bei.

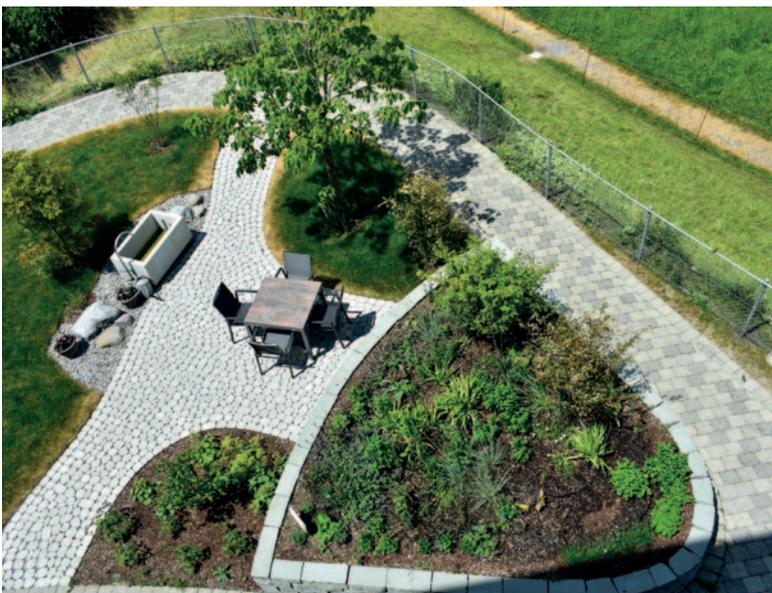
### Wie beurteilen Sie generell die Entwicklung im Pflegebereich?

Durch die demographische Entwicklung sind die Bedürfnisse anders geworden. Einerseits werden die Menschen immer älter, andererseits gibt es immer mehr Menschen, die nicht von der Familie alleine betreut werden

können. Dadurch erleben wir einen gesellschaftlichen Wandel, der zum Beispiel auch immer mehr Leute ins betreute Wohnen bringt. Hier sind wir in Alberschwende sehr froh, dass wir mit dem Neubau die entsprechenden Voraussetzungen dafür schaffen konnten.



## Garten in neuem Glanz



Einen großen Umbau gab es im Garten des Alberschwender Pflegeheims. Und seit der Eröffnung im Rahmen des Sommerfestes im Juli ist auch klar: Es ist ein echtes Schmuckstück geworden. Zusätzliche Aufwertung bekam der Garten durch zwei Schulprojekte. Zum einen beschäftigte sich die 3. Klasse der Werkraum-Schule Bregenzwald in der Abschlussarbeit mit dem Thema Demenz und setzte im neuen Garten einen Memorywürfel, ein Wortspiel, eine Demenzbank sowie einen Barfußweg um.

Zum anderen entstand im Zuge ihrer Ausbildung bei BENEVIT-Mitarbeiterin Isabella Nagel die wunderschöne Idee eines „Erinnerungsbänkles“. Es wurde an einer besonders schönen und sonnigen Stelle im Garten aufgestellt. Inspiriert wurde Isabella von Cesare Pavese's Zitat „Wir erinnern uns nicht an Tage, wir erinnern uns an Momente“. „Erinnerungen prägen unser Leben. Schöne wie traurige Anlässe sind Realität, auch hier im Sozialzentrum“, erklärt die Initiatorin den Hintergrund ihres sehr gelungenen Projektes.

# „Ich bin jetzt der Papa von Beni“

Es war ein Ereignis, das tagelang Gesprächsthema Nummer 1 im Abt Pfanner-Haus war. Fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden völlig unerwartet zu Geburtshelfern, als auf der Wiese neben dem Haus eine Kuh zu kalben begann. „Eine unserer Bewohnerinnen hat das bemerkt und ist ganz aufgeregt zu mir gekommen“, erzählt Heim- und Pflegeleiterin Tünde Lörincz vom Beginn der Aktion, die das Heim stundenlang in den Bann zog. „Wir haben dann gleich gesehen, dass es eilig ist. Andererseits wussten wir auf die Schnelle auch nicht, wen wir anrufen sollten. Und so haben sich meine Kolleginnen und Kollegen bereit erklärt, das Ganze in die Hand zu nehmen.“



Als der Besitzer der Kuh nach einer Stunde ausfindig gemacht war und am Ort des Geschehens eintraf, zogen die fünf Spontan-Helfer gerade mit vereinten Kräften ein auffallend großes, männliches Jungtier aus der Mutterkuh. „Wir haben den Kleinen sofort alle ins Herz geschlossen und ihm den Namen Beni gegeben. Außerdem haben wir entschieden, dass wir dem Bauern die Kosten für die Aufzucht von Beni ersetzen, um ihn so vor dem Schlachten zu bewahren.“

Besonders stolz war ein Pfleger aus Algerien, der zu Hause schon öfter bei Tiergeburten mitgeholfen hatte und mit seiner Erfahrung zum selbsternannten „Papa von Beni“ wurde. Überglücklich war auch die Heimbewohnerin, die mit ihrer Aufmerksamkeit maßgeblichen Anteil an einem wunderschönen Erlebnis für alle im Heim hatte.



## Sympathisches Duo

**Tina Wollenberg und Stefan Irmischer haben viele Gemeinsamkeiten. Sie kommen beide aus Deutschland, arbeiten als ausgebildete Pflegefachkräfte und Praxisanleiter bei BENEVIT in Innerbraz und erwerben gerade über ein Studium zusätzliche Qualifikation für ihren Beruf, der „fordernd und erfüllend zugleich ist“. Wir haben mit dem sympathischen Duo über seine Erfahrungen in Vorarlberg gesprochen.**

**Ihr kommt beide aus dem Osten Deutschlands. Wir erlebt ihr Vorarlberg?**

**Stefan:** Ich kann gut mit den Menschen hier. Alles ist entspannt und unkompliziert.

**Tina:** Wobei am Anfang schon eine gewisse Zurückhaltung da war. Du musst dich hier erst beweisen. Aber wenn man sich bemüht, wird man mit offenen Armen und sehr herzlich aufgenommen. Ursprünglich wollte ich ein Jahr bleiben. Mittlerweile sind es 16 und spreche ich sogar schon mehrere Dialekte.

**Zusätzlich zur Arbeit bei BENEVIT in Innerbraz absolviert ihr beide im Moment ein Studium. Was hat euch dazu motiviert?**

**Stefan:** Ich finde es sehr spannend, nach einigen Jahren in der Praxis über das Studium neue Perspektiven und Einblicke zu bekommen und sozusagen die eigene Komfortzone zu verlassen. Vom erworbenen Wissen profitiere ich nicht nur selbst, sondern das ganze Team hier und vor allem auch die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Heimes.

**Tina:** Mir ist es wichtig, über den Tellerrand der Pflege hinauszuschauen und zusätzliche Aspekte und Ansätze für meine Arbeit zu bekommen. Ein Beispiel dafür sind ethische Themen, mit denen wir uns im Studium beschäftigen. Generell finde ich es wichtig, sich gerade in unserem Bereich immer weiterzubilden. Es tut sich viel und die Pflege bietet auch viele Möglichkeiten der Spezialisierung, für die man zusätzliche Qualifikationen erwerben kann.



**Wie erlebt ihr eure Tätigkeit als Praxisanleiter?**

**Tina:** Sehr positiv. Wir bekommen viele Schülerinnen und Schüler zugewiesen. Es scheint sich herumzusprechen, dass wir großen Wert auf Ausbildung legen. Die jungen Leute sind auch sehr motiviert und dankbar für die Unterstützung, die wir ihnen geben können.

**Stefan:** Das Thema ist auch unserem Chef sehr wichtig. Dietmar freut sich, wenn über die Auszubildenden Input von außen ins Heim kommt und dadurch Dynamik und Abwechslung entsteht. Das belebt und ist gut für die Stimmung im Haus.

**Seht ihr eure berufliche Zukunft in der Pflege?**

**Tina:** Auf alle Fälle. Ich habe das über meine Familie ein bisschen im Blut und wenn ich über meine Zukunft nachdenke, landen meine Gedanken immer bei der Pflege. Sie fordert mich, ist aber gleichzeitig sehr erfüllend.

**Stefan:** Mein Ziel ist es, Theorie und Praxis zukünftig noch stärker zu verbinden. Ich könnte mir gut vorstellen, zu einem gewissen Teil fix in einem Heim zu arbeiten und daneben an einer Pflegeschule zu unterrichten.



Fotos: Clemens Tiefenthaler

## Höchste(r) Qualität



Großer Tag für das BENEVIT-Pflegeheim Höchst /Fussach. Heim- und Pflegeleiterin Michaela Depaoli-Neuwirt und BENEVIT-Geschäftsführerin Carmen Helbok-Föger durften Ende September im Sozialministerium in Wien das Nationale Qualitätszertifikat (NQZ) entgegennehmen. Sozialminister Johannes Rauch zeichnete bei dem Festakt 14 Alten- und Pflegeheime aus.

Insgesamt gibt es in Österreich rund 900 Alten- und Pflegeheime mit mehr als 75.000 Plätzen. Rund 30 Prozent der Einrichtungen haben als Voraussetzung für das NQZ ein Qualitätsmanagement-System eingeführt. Gegenwärtig sind 49 Häuser mit dem NQZ ausgezeichnet.



Sozialminister Johannes Rauch übergab das Nationale Qualitätszertifikat an Anna Maria Szoecs, Michaela Depaoli-Neuwirt, Ursula Fischer-Gruber, Susanne Walser und Carmen Helbok-Föger (von links).



LR Katharina Wiesflecker überbrachte im Landhaus in Bregenz die Glückwünsche des Landes.

## Playstation für Senioren

Von YouTube und Google über die digitale VN und Videotelefonie bis hin zu Spielen, Übungen und Gedächtnistraining reicht das Angebot am CareTable, der seit kurzem im Sozialzentrum Alberschwende steht. Der digitale Aktivitätstisch ist einfach handhabbar und kann über einen Touchscreen bedient werden.



## Tanzen ist gesund und fördert die Gemeinschaft



Bewegen, erinnern, Gemeinschaft erleben. Unter diesem Motto steht eine Ausbildung zur Tanzleiterin, die Erika Strobl vom Sozialzentrum Alberschwende gerade absolviert. Dahinter steht ein ganzheitliches Aktivierungsprogramm für ältere Menschen.

„Die Tänze finden vorwiegend im Sitzen beziehungsweise am Sessel statt“, erzählt Erika Strobl. Sie bewirken, dass

- die Beweglichkeit der Gelenke gefördert wird
- die Muskulatur gekräftigt wird
- Herz und Kreislauf angeregt werden
- wiederkehrende Bewegungsabläufe die Merkfähigkeit schulen
- Erinnerungen geweckt werden

Die Ausbildung findet in vier Blöcken in Igls bei Innsbruck statt und dauert noch bis September 2024. Ziel von Erika ist es, ab 2024 eine wöchentliche Tanzrunde in Alberschwende anzubieten. Denn: „Regelmäßiges gemeinsames Tanzen fördert mit der entsprechenden Vorbereitung durch die Tanzleiterin die Gemeinschaft, stärkt das Selbstvertrauen und bringt Freude.“

## Dem Wandel begegnen

Wie so vieles in dieser Zeit, ist auch die Pflege einem starken Wandel unterworfen. Seit zirka zwei Jahren spüren wir nicht nur Corona und seine Folgen, sondern auch andere Veränderungen, die unserem Team große Energie- und Kraftreserven abverlangen. Ein Beispiel dafür sind die Folgen der im Durchschnitt enorm verkürzten Aufenthaltsdauer in unserem Heim. Unsere mit großem persönlichem Engagement verbundene Arbeit ist stark an der Beziehung zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern orientiert. Je länger jemand bei uns ist, desto intensiver wird in der Regel die Verbindung zu den uns anvertrauten Personen.

All die Veränderungen führen zu einem Wandel im Erleben unseres Berufes. Daraus ergeben sich zahlreiche Themen und Fragen, denen wir in einem Prozess mit der Arbeits- und Gesundheitspsychologin Marcella Liberti auf den Grund gehen. Das Projekt wurde im Herbst 2022 gestartet und begleitet uns nach wie vor. Einzelne Bereiche sind in Form von Workshops, Fortbildungen und Schulungen (zum Beispiel mit Klemens Troy von der Physiotherapie Vorderwald) bereits in Angriff genommen, aber die Thematik ist vielfältig und wird uns auch im Sinne einer umfassenden und nachhaltigen Lösung wohl noch eine ganze Weile beschäftigen.

**Doris Raffener**

### Neue Motivation

Zum zweiten Mal in kurzer Zeit war im Juni Bertram Strolz im Rahmen des schon traditionellen Palliativen



*Bertram Strolz ging in seinem Referat darauf ein, wie man nach Corona wieder Motivation für den Alltag gewinnen kann.*

Austausches zu Gast im BENEVIT-Sozialzentrum Hittisau. „Wir haben gemerkt, dass Corona uns allen enorm viel Kraft genommen hat. Das hat zu Unsicherheit und Ängsten geführt und uns teilweise an unsere Grenzen gebracht“, sagt Heim- und Pflegeleiterin Doris Raffener. Deshalb habe man sich die Frage gestellt, wie man aus dieser „verrückten Zeit“ nicht nur erschöpft, sondern auch mit wertvollen Erfahrungen und Möglichkeiten in etwas Neues gehen könne.

Antworten darauf gab es von Bertram Strolz von der „Akademie für Positive Psychologie“. In seinem Referat zeigte er auf energiereiche, humorvolle und spannende Art, wie man wieder Motivation für den Alltag gewinnen kann. „Und weil wir der Meinung sind, dass wertvolles Wissen unter die Leute gebracht werden muss, haben wir zum Vortrag nicht nur unsere gesamte Belegschaft, sondern auch den Sozialsprengel Vorderwald und unsere Ehrenamtlichen eingeladen“, freut sich Doris Raffener über den gelungenen Abend, der viele positive Erkenntnisse und Sichtweisen für alle Anwesenden brachte.

## Erster Hittisauer Heimbewohner verstorben

In einer Zeit, in der die Aufenthaltsdauer in Pflegeheimen immer kürzer wird, darf man Franz Niederacher ruhig als Unikat bezeichnen. Er war der erste Bewohner im Sozialzentrum Hittisau und hat sich 27 Jahre lang dort zu Hause gefühlt. Jeden Tag war er im Dorf unterwegs und hat in Hittisau jeden und alles gekannt. Vor ein paar Monaten ist Franz an seinem 75. Geburtstag friedlich eingeschlafen. Wir werden ihn als ganz besonderen Menschen für immer in Erinnerung behalten.



## Sanierung in fünf Etappen

Seit September läuft die große Sanierung im IAP an der Lutz. In fünf Etappen wird bis Juni 2024 in Zusammenarbeit mit der Vogewosi ein umfangreiches Maßnahmenpaket umgesetzt.

Heim- und Pflegeleiterin Rosmarie Wolf freut sich, „dass die ausführenden Firmen große Rücksicht auf den laufenden Betrieb nehmen und trotz einer Fülle von Maßnahmen kaum Einschränkungen und Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende entstehen“.



## Fahrsicherheits- training

Da sich die Rikscha-Ausfahrten sehr großer Beliebtheit erfreuen, gab es im IAP an der Lutz ein Fahrsicherheits-training der etwas anderen Art. Sechs Pilotinnen und Piloten wurden von Heim- und Pflegeleiterin Rosmarie Wolf auf die Besonderheiten des Fahrens mit den „Fahrrad-Taxis“ hingewiesen und geschult. Das Gelernte wurde gleich in die Praxis umgesetzt, was den Bewohnerinnen und Bewohnern eine abwechslungsreiche Fahrt durch die Blumenegg-Gemeinden bescherte.

# Riesenüberraschung zum 90er

Einmal Bergsteiger, immer Bergsteiger. Innerbraz-Heimbewohner Martin Berthold wünschte sich zu seinem 90. Geburtstag nichts mehr, als noch einmal die Südwand des Dachsteins zu sehen. Dort hatte er viele besondere Klettererlebnisse, die ihm bis heute in bester Erinnerung geblieben sind.

Mit dem ehrenamtlichen Wunschfahrt-Team des Samariterbundes ging es in Begleitung seiner beiden Töchter für Martin in die Steiermark, wo ihn seine alten Freunde Franz und Roland bereits vor Ort erwarteten. Auf der Alm angekommen, war der Jubilar beim Blick

auf die Wand außer sich vor Freude und erklärte seinen Begleitern in allen Details die Route, die er vor fast 50 Jahren gegangen war.

Am Ende eines aufregenden Tages ging der besondere Dank an die großartigen Wunscherfüller Ortwin, Michael und Willi, die Martins runden Geburtstag zu etwas ganz Besonderem gemacht hatten. Die Reise war wegen einer schlimmen Lungenentzündung des Jubilars übrigens schon in weite Ferne gerückt. Doch mit eisernem Willen und Training mobilisierte Martin all seine Kräfte und wurde mit einem unvergesslichen Tag belohnt.



## 99 Jahre – ein schöner Grund zum Feiern



Dank der guten Kooperation mit der Gemeinde konnte Maria Bilgeri vor drei Jahren vom betreuten Wohnen in das BENEVIT-Sozialzentrum Hittisau wechseln. Dort feierte sie am 17. September mit dem ganzen Haus und einigen Gästen mit Musik und einer dem schönen Anlass entsprechenden Torte ihren 99. Geburtstag. Auch wenn Maria in ihrer Sehfähigkeit stark eingeschränkt ist und nicht mehr so gut hört, nimmt sie aktiv am Leben teil. Sie freut sich sehr über die regelmäßigen Besuche ihrer Söhne und genießt die gemeinsame Zeit mit den Mitbewohnerinnen und -bewohnern im Pflegeheim.



## Talentierte Handwerker

Nach der spontanen Idee einer Mitarbeiterin beim Sammeln der im Garten des Abt-Pfanner-Hauses wachsenden Heidelbeeren stellten einige Hausbewohnerinnen und -bewohner ihr handwerkliches Geschick unter Beweis. Mit Unterstützung eines Zivildieners bastelten, schraubten und lackierten sie Holzkisten, die gute Dienste leisteten und großen Absatz fanden.

## Zu Gast auf der „Sonnenkönigin“

Einen wie immer unvergesslichen Tag auf dem Wasser erlebten zahlreiche BENEVIT-Bewohnerinnen und -bewohner bei der traditionellen Eugen-Russ-Ausfahrt auf der „Sonnenkönigin“. Stellvertretend für viele zeigen wir Ilse Müller vom Sozialzentrum Weidach, die mit ihren 100 Jahren symbolisch das Kommando auf dem Schiff übernahm und sich über ein Erinnerungsfoto mit Bischof Benno und Russmedia-Geschäftsführer Eugen A. Russ freute.



*Ilse Müller genöß wie zahlreiche andere BENEVIT-Bewohnerinnen und -Bewohner die Ausfahrt mit der „Sonnenkönigin“.*



## Bergfrühstück am Sonnenkopf

Um die Betreuung in gewohnter Qualität sicherstellen zu können, ging es für die Mitarbeitenden in zwei Etappen auf den wohlverdienten Betriebsausflug. Das Programm war beide Male gleich: Während der eine Teil im Heim für den gewohnten Ablauf sorgte, ging es für die anderen zum Bergfrühstück mit anschließender kleiner Wanderung auf den Sonnenkopf. Für viel Unterhaltung sorgte dabei eine Floßfahrt im Bärenland.

## Premiere beim Sommerfest

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Rheindelta um Geschäftsführerin Marianne Hildebrand nahmen die Verantwortlichen zum Anlass, das beliebte Sommerfest erstmals gemeinsam auszurichten. Und so feierten am BENEVIT-Vorplatz „Haus mitanand“ und „Haus füranand“ zusammen und freuten sich über Live-Musik von den „Sunny Boys“, den Besuch von Bürgermeister Stefan Übelhör und Altbürgermeister Herbert Sparr. Ein Highlight für Bewohnerinnen und Bewohner war der vom Verein zur Förderung sozialer Dienste gesponserte Eiswagen, der bei den warmen Temperaturen besonders gut ankam und die perfekte Abrundung für das Grill- und Salatbuffet des Küchenteams bildete.



*Christoph Ertl, Matthias Gruber, Michaela Depaoli-Neuwirt, Daniela Kaiser, Anna Maria Szöcs, Susanne Walser, Gudrun Dobersek und Raafi Sokoll (von links) sorgten für ein gelungenes Sommerfest.*

## Originelle Tanzeinlagen

Beste Stimmung herrschte beim Sommerfest im Sozialzentrum Weidach. Neben Live-Musik und bester Verpflegung hatten daran die originellen Tanzeinlagen der Mitarbeiterinnen großen Anteil. Zur Freude der Gäste ließ sich auch Bürgermeister Michael Ritsch zum Mitmachen beim „The Wanderer Line dance“ bewegen.

Apropos Bürgermeister: Auf Einladung der Stadt Bregenz war eine Weidacher Abordnung zu Gast bei den Bregenzer Festspielen und sah eine atemberaubende Generalprobe der Seeoper „Madame Butterfly“.



## Gedenkgottesdienst

Zu einem Gedenkgottesdienst für alle im vergangenen Jahr verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner lud das Pflegeheim Hittisau am 7. November. Auch alle Angehörigen waren eingeladen. Gelegenheit zum Austausch gab es bei einer Agape im Anschluss an die Messe.



## Mit der Rikscha am See



Ein Fixpunkt in fast allen BENEVIT-Heimen sind die Rikscha-Fahrten, die überall für große Freude und viel Abwechslung sorgen. Unsere Aufnahme entstand in Höchst, von wo aus eine Gruppe aus Alberschwende zu einer Spazierfahrt am Bodensee aufbrach. Ermöglicht wurde der ereignisreiche Tag durch die Unterstützung des Vereins „Radeln ohne Alter“.

## Ein Fest für das ganze Dorf



Halb Langen war unterwegs, als die Sozialeinrichtungen des Ortes gemeinsam zum großen Herbstfest auf dem BENEVIT-Vorplatz luden. Bei – entgegen den Prognosen – Traumwetter entwickelte sich ein unvergesslicher Tag voller Freude und Gemeinschaft. Großen Anteil daran hatte neben den vielen ehrenamtlichen Helfern auch das BENEVIT-Küchenteam, das am Grill zur Hochform aufrief. Viel Applaus gab es auch für die „Sternensinger“, die mit ihren Liedern für eine warme und einladende Atmosphäre sorgten.

Einige Wochen später herrschte auch beim Herbstfestle hervorragende Stimmung.

## Zu Gast bei Oma Lilli

Viel gelacht haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheim IAP an der Lutz, die von der Gemeinde zum Kabarettnachmittag mit Christian Mair alias „Oma Lilli“ eingeladen wurden. Als Draufgabe gab es für alle Besucherinnen und Besucher mit einem Franzoi-Schnitzel auch noch ein kulinarisches Highlight.



## Frühschoppen im IAP an der Lutz

Viel getanzt und gelacht wurde beim Frühschoppen im IAP an der Lutz. Dank des guten Wetters konnte die Veranstaltung im Freien stattfinden. Armin Schwarzmann sorgte als treuer Wegbegleiter mit seiner Livemusik für viel Schwung und gute Laune und animierte die Bewohnerinnen und Bewohner zum Mitschunkeln und Mitsingen. Auch das Küchenteam trug mit Speis und Trank viel zur gelösten Stimmung bei.



## Impressum

---

### HERAUSGEBER

BENEVIT | Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH  
Marktstraße 33 | 6850 Dornbirn  
[www.benevit.at](http://www.benevit.at)

### REDAKTION

Michael Dünser  
[michael@michaelduenser.at](mailto:michael@michaelduenser.at)

### TEXT

Michaela Depaoli-Neuwirt, Dietmar Durig, Ursula Fischer-Gruber,  
Carmen Helbok-Föger, Tanja Jurisic, Tünde Lörincz, Doris Raffener,  
Thomas Scharwitzl, Rosmarie Wolf

### GESTALTUNG & LAYOUT

NU ART // Michael Burtscher  
[www.nu-art.at](http://www.nu-art.at)